

Die Villa Patumbah im Zürcher Seefeldquartier wird fortan das Bildungszentrum und die Geschäftsstelle des Schweizer Heimatschutzes beherbergen (Bild M. Arnold)

La villa Patumbah dans le quartier Seefeld de Zurich hébergera le centre de formation et le secrétariat de Patrimoine Suisse (photo M. Arnold)



Das Bildungszentrum des Schweizer Heimatschutzes wird Wirklichkeit

## Baukultur lernen und erleben

Monika Suter, Geografin,  
Schweizer Heimatschutz, Zürich

Der Schweizer Heimatschutz plant in der Villa Patumbah im Zürcher Seefeldquartier ein Zentrum für Baukultur. Damit wird ein ausserschulischer Lernort geschaffen, wo Schulen und andere Interessierte Baukultur direkt erleben können und Wissen vermittelt bekommen. Die faszinierende und aussergewöhnliche Villa eignet sich dafür ausgezeichnet.

### Was ist Natur- und Umweltpädagogik?

Die Forderung, eine eigene Natur- und Umweltpädagogik zu entwickeln und diese in die Lehrpläne und Erwachsenenbildung zu integrieren, entstand in den 1970er-Jahren. Das Konzept basiert darauf, als Grundlage das direkte, sinnesorientierte Naturerlebnis zu ermöglichen. Sind die Freude an der Natur und das Interesse für ökologische Zusammenhänge geweckt, kann entsprechendes Wissen erfolversprechender vermittelt und das eigentliche Ziel – bei der Bevölkerung eine Grundlage für ökologisch sinnvolles Handeln zu legen – eher erreicht werden. So genannte ausserschulische Lernorte bilden deshalb ein zentrales Standbein in der Natur- und Umweltpädagogik. Beispiele sind

das Pro-Natura-Zentrum Champ-Pittet ([www.pronatura.ch/champ-pittet](http://www.pronatura.ch/champ-pittet)) oder das Zentrum des Vogelschutzes La Sauge ([www.birdlife.ch](http://www.birdlife.ch)) am Neuenburgersee, aber auch andere Angebote ausserhalb des Schulzimmers wie die «Naturschulen» in Zürich.

Parallel zum Paradigmawechsel von der Ökologie zur Nachhaltigkeit verschiebt sich auch die Natur- und Umweltbildung zunehmend hin zu einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Es handelt sich dabei um ein relativ neues, noch keinesfalls fertig definiertes Konzept, das die bestehenden Teilaspekte integriert.

### Bedeutung der baukulturellen Bildung

Im Rahmen einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung kommt der Baukultur eine wesentliche Rolle zu. In ihr manifestieren sich verschiedene wirtschaftliche, technische und kulturelle Aspekte unserer Gesellschaft. Bildung in diesem Bereich trägt damit wesentlich zum Verständnis der Nachhaltigkeit bei. Besondere Bedeutung kommt der baukulturellen Bildung auch deshalb zu, weil wir den allergrössten

Teil unserer Zeit innerhalb von Gebäuden oder innerhalb von Siedlungen verbringen und deren Gestaltung einen wesentlichen Einfluss auf unsere Lebensqualität hat.

Trotzdem bestehen in der Schweiz im Bereich baukultureller Bildungsangebote grosse Lücken. Meist geht die Thematik in der Schule nicht weit über die Behandlung der klassischen Baustile hinaus. Nur vereinzelt gibt es Lehrmittel, welche sich mit Aspekten unserer heutigen gebauten Umwelt beschäftigen, zum Beispiel Wohnen. Nicht anders sieht es mit dem Angebot für ausserschulische Aktivitäten aus. Ausnahmen sind das Architekturbüro tribu architecture in Lausanne ([www.tribu-architecture.ch](http://www.tribu-architecture.ch)), das mit verschiedenen Aktivitäten für alle Schulstufen aktiv ist, und die Fachstelle Architektur und Schule an der ETH ([www.architekten-bsa.ch](http://www.architekten-bsa.ch)), welche ebenfalls Lehrmittel und Kurse zum Thema Architektur erarbeitet und anbietet.

#### Das geplante Angebot

Das Zentrum für Baukultur in der Villa Patumbah in Zürich schliesst diese Lücke. Die Villa ist ein absolut einmaliges Objekt und lässt die Besucherin und den Besucher faszinierende Baukultur erleben. Mit dem Park und zahlreichen weiteren interessanten Objekten in der Nähe bietet sich auch eine spannende Umgebung für weiterführende Exkursionen an. Zentrales Angebot werden verschiedene Workshops und Exkursionen für Schulklassen und andere Gruppen bilden. Weiter wird eine Ausstellung Grundwissen über Baukultur und zu speziellen Themen vermitteln. Das Angebot wird abgerundet mit einem Shop, einer Cafeteria und allenfalls kulturellen Veranstaltungen. So wird die Villa sowohl für Schulklassen und verschiedene Gruppen als auch für individuelle Besucherinnen und Besucher offen stehen. Zur Konkretisierung drei Beispiele, wie sich ein Besuch in der Villa Patumbah abspielen könnte:

- Eine Seniorin kommt an einem Freitagmittag für eine Stunde vorbei. Sie war oft im Park der Villa Patumbah, hat die Villa aber noch nie von innen gesehen. Sie schaut sich die Ausstellung an, stöbert etwas im Shop, kauft vielleicht eine Publikation und trinkt zum Abschluss in der Cafeteria einen Tee aus Sumatra.
- Eine Familie mit zwei Kindern besucht an einem Samstagmorgen die Haus+Gartenführung mit gleichzeitiger Kinderbetreuung. Die Führung stellt auf unterhaltsame Art und Weise die Besonderheiten der Villa und des Gartens vor, angereichert mit Anekdoten und Geschichten aus dem spannenden

Leben des Erbauers. Gleichzeitig basteln die Kinder unter Aufsicht ihre Traumvilla.

- Der Lehrer einer Sekundarschulklasse behandelt im Geschichtsunterricht die industrielle Entwicklung der Schweiz. Als Einstieg besucht er mit der Klasse eine Sonderausstellung zu diesem Thema in der Villa Patumbah. Die Schüler lösen mit Hilfe von Arbeitsblättern verschiedene Aufgaben. Danach bekommen alle einen iPod mit einem spannenden Hörspiel rund um einen Jungen aus einer Arbeiterfamilie. Dem Verlauf der Aufnahme folgend erkunden die Kinder das Quartier und erfahren viel Wissenswertes über verschiedene Industrieobjekte (z. B. die Mühle Tiefenbrunnen) und den damaligen Arbeiteralltag.

#### Eine dreifache Chance

Das Konzept eines Zentrums für Baukultur in der Villa Patumbah bietet Chancen auf verschiedenen Ebenen:

1. für die Villa Patumbah: Sie kann dank dieser Nutzung sorgfältig und rücksichtsvoll renoviert und ihre extravagante Innenausstattung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden;
2. für die baukulturelle Bildung in der Schweiz: Das Zentrum wird der erste ausserschulische Lernort sein, der die direkte Erfahrung mit Denkmälern ermöglicht, Kurse zu diesem Thema anbietet und entsprechendes Wissen vermittelt;
3. für den Schweizer Heimatschutz, der damit einem seiner wichtigsten und seit langem verfolgten Ziele – der Bildung und Sensibilisierung eines jüngeren Zielpublikums – einen grossen Schritt näher kommt.

#### Villa Patumbah

1885 liess der in Sumatra reich gewordene Tabakpflanzer Karl Fürchtegott Grob-Zundel im Zürcher Quartier Riesbach die Villa Patumbah errichten (Architekten: Alfred Chiodera und Theophil Tschudy). Der Name Patumbah ist malaiisch und bedeutet «ersehtes Land». Die Villa zeichnet sich durch eine ungewöhnliche Stilvielfalt, erlesene Materialien, eine exklusive Innenausstattung mit asiatischen Anklängen und einem reichen Fassadenschmuck aus. Sie ist umgeben von einem eindrucklichen Park, welcher 1890/91 durch den Landschaftsarchitekten Evariste Mertens gestaltet wurde.



Die 1885 gebaute Villa Patumbah zeichnet sich durch eine ungewöhnliche Stilvielfalt, erlesene Materialien und eine exklusive Innenausstattung aus (Bild M. Arnold)

La villa Patumbah, construite en 1885, se distingue par une diversité des styles extraordinaire, des matériaux de choix et des aménagements intérieurs exclusifs (photo M. Arnold)